

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Kirchhoffs-entzückung (1697)

1 Wo find' ich mich itzund? auff was für stillem sande
2 Steht mein erstarrter fuß? bestürzte einsamkeit!
3 Wer herrscht und wohnet hier im hügel-vollen lande/
4 Wo taxen und napel gantz häufig hingestreut?
5 Ist dieses nicht das feld/ wo tausend schedel liegen/
6 Und unter meinem fuß die blancke todten-bein
7 Mit schlangen-blauem rost in der verwesung kriegem/
8 Wo leichen-volle grüft' um mich gehügelt seyn?
9 Ich schaue nichts mehr/ als creutzer/ pfäl' und steine;
10 Ein faules schweigen stutzt den halb entraften sinn/
11 Und häuffet sich noch mehr durch die bemosten zäune:
12 Ein kirchhof ist es ja/ worauf ich itzund bin.
13 Glück zu/ du todten thal/ und ihr besteckten hügel/
14 Umb welche/ wie ich schau/ nur tod und sterben siegt!
15 Glück zu/ ihr creutzer/ pfäl'/ ihr stein' und todten-siegel/
16 Auch die ihr halb und gantz im sarg vermodert liegt!
17 O süßes schlaf-gemach! hier steh' ich/ umb zu lernen/
18 Was wahre weißheit heiß't und endlich unser zug:
19 An diesem anblick muß sich aller witz entfernen;
20 Denn du bist einzig nur der größ'ten weißheit weg.
21 Wen aber find' ich hier/ der mein begehren stillet/
22 Und/ was ich lernen will/ mich deutlich unterrichtt?
23 Soll wol die einsamkeit/ die diesen ort umbhüllet/
24 Dem werck gewachsen seyn? O nein/ bey weitem nicht!
25 Wie wird mir? schauert nicht die haut und alle glieder?
26 Umschleust nicht kaltes eiß das hertz in meiner brust?
27 Reißt' nicht ein wacklen mich in diesem sande nieder/
28 Und raffet meinen geist in einen duncklen wust?
29 Erblick ich nicht/ wie mond und sterne gantz erblasen/
30 Und wie nur finsternüs mich um und um bedeckt?
31 Ich fühl'/ und weiß nicht wie/ durch was mich umfassen/
32 Und nicht durch schlechte furcht biß auf das blut erschreckt.
33 Wie? augen/ schaut ihr nicht die creutzer sich bewegen/

34 Und die entweltzten stein' in voller höhe stehn/
35 Und alle todten sich in ihren särgern regen/
36 Und eine dürre leich aus iederm hügel gehn?
37 Hilf GOtt! was sind dies doch für scheußliche gesichte/
38 Und heßliche geripp mit schimmel angefeucht?
39 Wenn ich mein angesicht nach threm scheitel richte/
40 So schau ich eine schlang/ die aus demselben kreucht;
41 Und ihr entaugtes aug'/ und zungen-loser rachen/
42 Auch abgefleischte nas'/ die zeigen eine kluft/
43 In welcher tausend würm und grüne nattern wachen/
44 Draus jedes hier auf mich ein heis'res zischen rufft.
45 Sind dieses/ was ich schau/ wol menschen ie gewesen/
46 Und was ich itzund noch mit gelst und leben bin?
47 Aus dieser heßlichkeit ist solches kaum zu lesen;
48 Ach! ach! wo fället nicht des menschen leben hin?
49 Wie kan ich doch allhier an diesen knochen kennen/
50 Wer cron/ wer zepter trug/ wer einen betrel-stab?
51 Wen soll ich schön/ wen jung/ wen alt/ wen heßlich nennen?
52 Ein gleicher stempel pregt mir hier ein bildnüs ab.
53 Wen hat hierunter doch geschicklichkeit gezieret?
54 Wen tausendfache kunst? wen ein gelehrter geist?
55 Wer hat in kühner schlacht den degen wol geführet?
56 Wer ist der Julius/ der Alexander heißt?
57 Wer ist Justinian/ der uns gesetz geschrieben?
58 Wer ist Galen/ der hier der kräuter krafft erdacht?
59 Wer ist Demosthenes/ den alle redner lieben?
60 Und wer Virgilius/ der tichter ruhm und pracht?
61 Ich kenne keinen nicht hier seh' ich alle schweigen/
62 Wo nicht die schlange noch durch ihre kehle zischt;
63 Hier seh ich keinen nicht den fuß noch scheitel neigen/
64 Wo nicht ein truckner wind noch durchs gerippe gischt.
65 Hier schau ich/ was wir seyn/ und was wir endlich werden;
66 O anblick/ drob ich mich nicht gnug entsetzen kan!
67 Kommt alle/ die ihr lebt auf diesem rund der erden/
68 Und schant euch recht und wohl in diesem spiegel an.

69 Hier könnt ihr rechte kunst und wahre weißheit lesen;
70 Hier seht ihr euer bild fällt euer leben ein.
71 Wie diese häupter stehn/ und diese glieder wesen/
72 Wird endlich euer leib auch so vermodert seyn.
73 Hier lieget schönheit gantz verdorret und verblühet/
74 Auf welche mancher geist so grosse wunder setzt.
75 Seht/ wie nur ungestalt aus iedem gliede stehet/
76 Und ieder knochen hie von schlangen ist zerfretzt.
77 Schaut doch dies kleine reich/ in das wir uns verstecken/
78 Sind auch drey ellen wol desselben breit und läng'?
79 O schlecht gebautes hauß! und doch must du uns decken;
80 Die kleine todten-hütt ist keinem nicht zu eng.
81 Laß nur/ gerechter GOtt/ mein end mich glücklich finden/
82 Und bald zu diesem heer der leichen seyn gebracht!
83 Doch/ seh' ich das gesicht nicht wiederum verschwinden?
84 Ja/ ja/ ich weiß genug: nun/ todten/ gute nacht!

(Textopus: Kirchhoffs-entzückung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/9837>)